

Big Data Anwendungen

Klassifikation

Klassifikationsprobleme

- Idee
 - Bestimmung einer „Klasse“, d.h. eines unbekanntenen
 - kategorischen Attributwertes
 - (ordinale Attributwerte mit Einschränkung)
 - Unter Benutzung beliebiger
 - bekannter Attributwerte

	Einkommen	Ausgaben	Haus	Alter	Klasse
Lern- daten	10.000 €	15.000 €	1	17	nein
	20.000 €	10.000 €	1	20	nein
	50.000 €	100.000 €	0	55	ja
Vorhersage	10.000 €	15.000 €	0	55	?

- Beispiele:
 - Response auf Werbemittel
 - Vorhersage von Kundenverhalten wie Kündigungen (Churn)
 - Vorhersage von Retouren
 - ...

Agenda

- Einführung
- Deskriptive Methoden zur Datenexploration
- Datenqualität
- **Klassifikation**
 - **Naiver Bayes Klassifikator**
 - Künstliche Neuronale Netze
 - Entscheidungsbäume
 - Support Vector Maschinen
 - Evaluation von Klassifikatoren
 - Overfitting & Pruning
 - Kombinierte Klassifikatoren
- Recommender Systems
- Clusteringverfahren
- Stream Mining
- Social Network Analysis
- Technische Lösungen
- Datenschutz und gesellschaftliche Aspekte

Bayes Klassifikation I

- Idee
 - Ereignis X : Fall x tritt ein
 - Hypothese H_i : Fall x gehört zu Klasse i

	Einkommen	Ausgaben	Haus	Alter	Klasse
Lern- daten	10.000 €	15.000 €	1	17	nein
	20.000 €	10.000 €	1	20	nein
	50.000 €	100.000 €	0	55	ja
Vorhersage	10.000 €	15.000 €	0	55	?

X

gesucht: Wahrscheinlichkeit
für ja bzw. nein gegeben X

- Formal
 - Maximiere $p(H_i | X)$ für $i \in \{1 \dots n\}$ mit n ist Anzahl Klassen
 - $p(H_i | X)$ ist bedingte Wahrscheinlichkeit, dass H_i stimmt, gegeben X
 - $p(H_i | X)$ unbekannt
 - Anwendung des Satz von Bayes

$$p(H_i | X) = \frac{p(X|H_i) \cdot p(H_i)}{p(X)}$$

Bayes Klassifikation III

- Vereinfachungen
 - Reduktion der Berechnungen
Wahrscheinlichkeit, dass Fall x eintritt ($p(X)$) nicht nötig, ...
... da Nenner aller Terme
 - Wahrscheinlichkeit, dass Fall Klasse i eintritt ($p(H_i)$)
 - Abschätzung: $p(H_i) = \frac{|\text{Fälle in Klasse } i|}{|\text{Alle Fälle im Trainingsset}|}$
 - Wahrscheinlichkeit, dass Fall x eintritt, wenn H_i eintrat ($p(X | H_i)$)
 - Unabhängigkeit der Klassen angenommen, ...
... dann gilt $p(X | H_i) = \prod_{k=1}^n p(x_k | H_i)$
 - ... mit $p(x_k | H_i) = \frac{|\text{Fälle in Klasse } i \text{ mit Attributwert } x_k|}{|\text{Alle Fälle der Klasse } i \text{ im Trainingsset}|}$
- Vorgehen
 - Berechnung des Zählers $p(X|H_i) \cdot p(H_i)$ [von $p(H_i | X)$] für alle Klassen i
 - Wahl der Klasse i mit maximalem $p(X|H_i) \cdot p(H_i)$

Naiver Bayes Klassifikator - Beispiel

- Ziel
 - Vorhersage Kauf: ja oder nein
 - Für Fall $x = (ja, hoch, modern, ?)$
- Bedingte Wahrscheinlichkeiten
 - Klassen für Kauf
 - $p(H_{ja}) = \frac{3}{8}; p(H_{nein}) = \frac{5}{8}$
 - Zulassung
 - $p('ja'|H_{ja}) = \frac{3}{3}; p('ja'|H_{nein}) = \frac{1}{5}$
 - Verbrauch
 - $p('hoch'|H_{ja}) = \frac{1}{3}; p('hoch'|H_{nein}) = \frac{4}{5}$
 - Alter
 - $p('modern'|H_{ja}) = \frac{2}{3}; p('modern'|H_{nein}) = \frac{3}{5}$
- Vorhersage
 - $p(H_{ja}|x) = \frac{p(X|H_{ja}) \cdot p(H_{ja})}{p(X)} = \frac{(\frac{3}{3} \cdot \frac{1}{3} \cdot \frac{2}{3}) \cdot \frac{3}{8}}{p(X)} = \frac{6}{72}$
 - $p(H_{nein}|x) = \frac{p(X|H_{nein}) \cdot p(H_{nein})}{p(X)} = \frac{(\frac{1}{5} \cdot \frac{4}{5} \cdot \frac{3}{5}) \cdot \frac{5}{8}}{p(X)} = \frac{3}{50}$

Beispiel

(Zulassung, Verbrauch, Alter, Kauf)

- 1 (nein, hoch, modern, nein)
- 2 (nein, gering, modern, nein)
- 3 (nein, hoch, alt, nein)
- 4 (nein, hoch, modern, nein)
- 5 (ja, gering, alt, ja)
- 6 (ja, gering, modern, ja)
- 7 (ja, hoch, alt, nein)
- 8 (ja, hoch, modern, ja)

Ergebnis

- $p(H_{ja}|x) > p(H_{nein}|x)$
- Vorhersage: ja!

Agenda

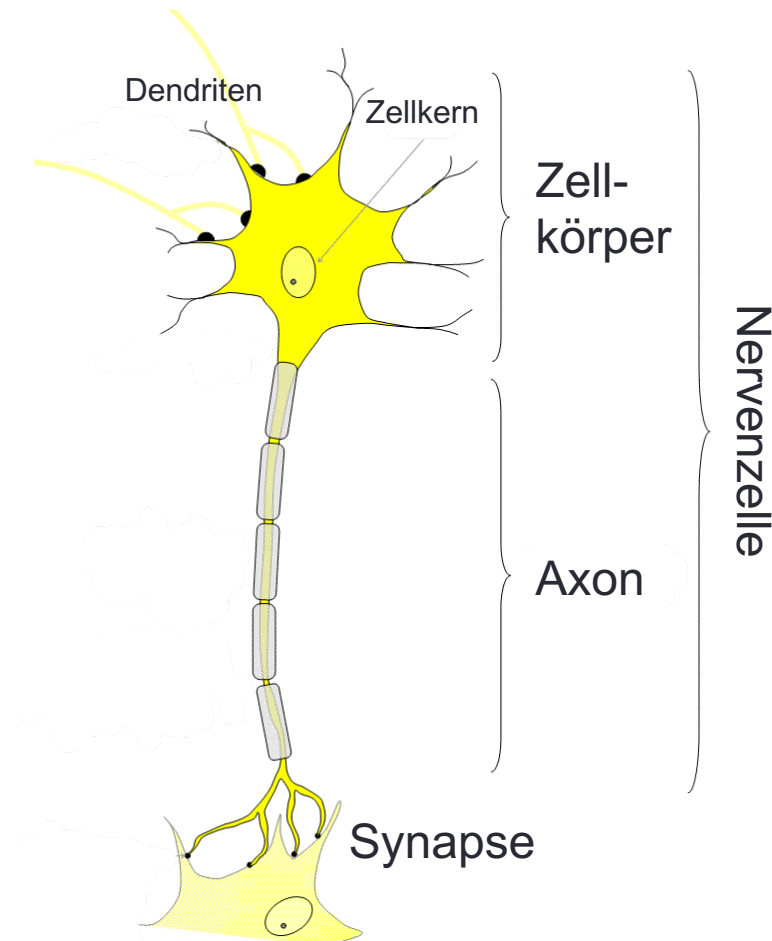
- Einführung
- Deskriptive Methoden zur Datenexploration
- Datenqualität
- **Klassifikation**
 - Naiver Bayes Klassifikator
 - **Künstliche Neuronale Netze**
 - Entscheidungsbäume
 - Support Vector Maschinen
 - Evaluation von Klassifikatoren
 - Overfitting & Pruning
 - Kombinierte Klassifikatoren
- Recommender Systems
- Clusteringverfahren
- Stream Mining
- Social Network Analysis
- Technische Lösungen
- Datenschutz und gesellschaftliche Aspekte

Künstliche Neuronale Netze

- Nachteile des Naiven Bayes Klassifikators
 - Deterministisches Verfahren
(Trainingsset muss „alle“ möglichen Fälle repräsentativ abbilden)
 - Kaum Möglichkeiten der Modelloptimierung
(Details dazu am Ende der Vorlesung)
- Idee
 - Ableiten von Verfahren mit Möglichkeiten der Modellanpassung
 - Ein Ansatz: Künstliche Neuronale Netze (später noch weitere)
- Eigenschaften Künstliche Neuronale Netze
 - Simulation des Informationsverarbeitungsprozesses...
... in „biologischen“ Gehirnen
 - Netzwerk einfacher Verarbeitungseinheiten (Nervenzellen)
 - Austausch von Informationen zwischen...
... Nervenzellen über Netzwerk
 - Erlauben nicht nur Klassifikation

Biologische Nervenzelle

Illustration



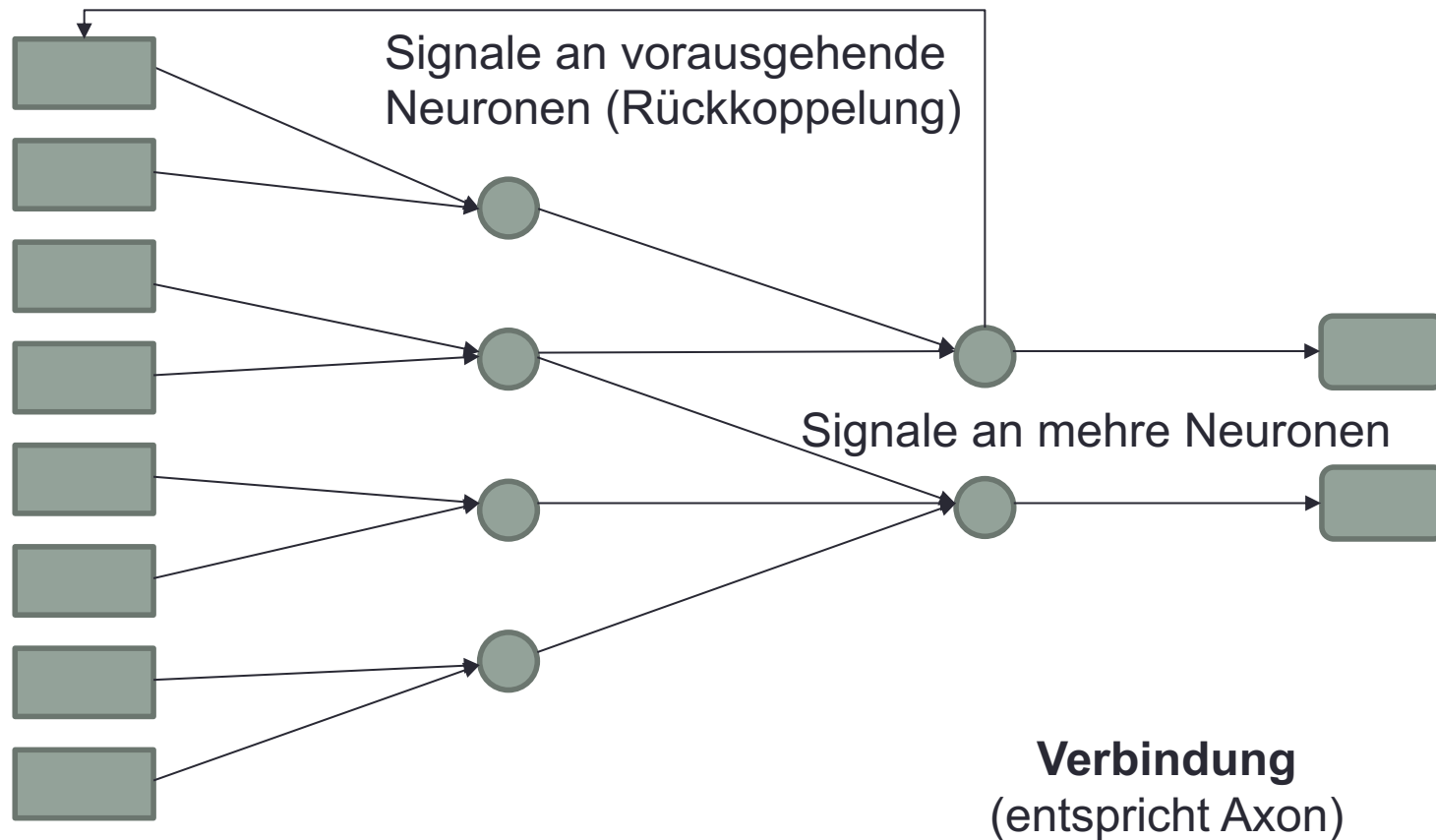
Funktionsweise (stark vereinfacht)

- Innerhalb einer Nervenzelle
 - Dendriten empfangen Signal
 - Jedes Signal ändert „Potential“
 - Erreicht „Potential“ Schwellwert wird Axon ausgelöst
 - D.h. Signal wird über Synapsen an nächste Zelle weitergeleitet
- Im gesamten Gehirn
 - Viele Nervenzellen ($10^{10}/10^{11}$)
 - Signale werden von Rezeptoren über Nervenzellen weitergeleitet
 - Nervenzellen erhalten Signale von Nervenzellen ($10^3/10^4$)
 - Intelligenz über Kombination...
... der Nervenzellen

Künstliche Neuronale Netze – Funktionsweise

- Idee: Nervenzelle im menschlichen Gehirn
 - „Verknüpft“ Eingabegröße mit Zielgröße
Beispiel: Auge sieht Bier, Gehirn meldet Durst
 - Definition
Binäres Schaltelement mit zwei Zuständen (aktiv, inaktiv)
- Wiederholung Klassifikationsproblem
 - Eingabegrößen: Verschiedene Attribute
 - Zielgröße: Vorhersageklasse geg. Attribute
- Vorgehen Klassifikation
 - Initial
 - Netzwerk aus Nervenzellen
 - Alle Nervenzellen inaktiv, senden keine Signale
 - Eingabegrößen reizt Nervenzelle \Rightarrow Gereizte Nervenzellen senden Signale
 - Signale werden über Netzwerk zum Ausgabeneuron weitergeleitet
 - Ausgabeneuron mit „höchstem Reiz“ definiert Klasse

Künstliches Neuronales Netz – Aufbau I



Eingabeneuron
(entspricht Rezeptoren)

Versteckte Neuronen
(entspricht Zellkörper)

Ausgabeneuron
(entspricht Aktion)

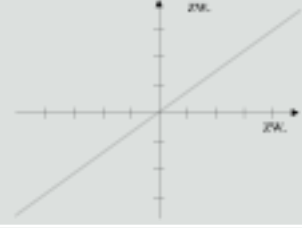
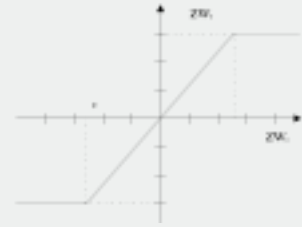
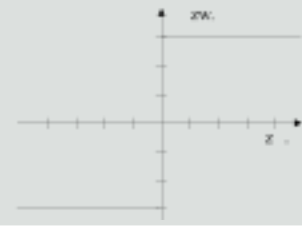

Künstliches Neuronales Netz – Aufbau II

- Drei Schichten
 - Eingabeschicht (bestehend aus Eingabeneuronen)
 - Nimmt Signale aus Attributen auf
 - Leitet (aggregierte) Signale an verborgene Schicht weiter
 - Verborgene Schicht (bestehend aus versteckten Neuronen)
 - Verarbeitet eingehende Signale
 - Leitet Signale an Ausgabeschicht weiter
 - Ausgabeschicht (bestehend aus Ausgabeneuronen)
 - Übernahme der Signale aus verborgener Schicht
 - Ausgabe der Signale
- Weiter Eigenschaften
 - Jede Schicht kann beliebig viele Neuronen enthalten
 - Konvergenz:
Jedes Neuron kann Signale von mehreren Neuronen empfangen
 - Divergenz
Jedes Neuron kann Signale an mehrere Neuronen senden

Künstliche Neuronale Netze – Formal

- Inputsignale am Neuron: e_j mit $j = 1 \dots n$
 - Bilden Attribute der Beobachtungen ab
 - Können kategorisch oder kontinuierlich sein
- Propagierungsfunktion
 - Inputsignale e_j werden zu einer Zahl ϵ zusammengefasst
 - Gewichtung sämtlicher Inputsignale e_j mit spezifischem Gewicht w_j
 - Typische Eingangsfunktion: $\epsilon = \sum_{j=1}^n w_j \cdot e_j$
- Aktivierungsfunktion
 - Propagierungswert ϵ löst Aktivität c des Neurons aus
 - Meist lineare Aktivierungsfunktion mit Steigung χ : $c = \chi \cdot \epsilon$
 - Auch denkbar: Diskontierte Berücksichtigung früherer Signale
- Ausgangsfunktion
 - Berechnung des Ausgangswerts a auf Basis der Aktivität c
 - Abbildung ist monoton steigend
 - Wird oft mit Aktivierungsfunktion zu „Transferfunktion“ kombiniert

Künstliche neuronale Netze – Aktivierungsfunktionen

Form	Formal	Visualisierung	Sonstiges
linear	$c = \chi \cdot \epsilon + \delta$ mit $\chi > 0; \epsilon, \delta \in \mathbb{R}$		Identitätsfunktion (mit $\chi = 1; \delta = 0$)
linear, begrenzt	$c = \begin{cases} \beta & \epsilon \geq \sigma \\ \alpha & \epsilon \leq \sigma' \\ \chi \cdot \epsilon + \delta & \text{sonst} \end{cases}$ mit $\chi > 0; \epsilon, \delta, \alpha, \beta, \sigma, \sigma' \in \mathbb{R}$		Ausgabe erst wenn σ' überschritten; ab σ keine Anpassung der Ausgabe
Treppenfunktion	$c = \begin{cases} \beta & \epsilon \geq \sigma \\ \alpha & \text{sonst} \end{cases}$ mit $\epsilon, \alpha, \beta, \sigma \in \mathbb{R}$		Sprungartiger Anstieg der Aktivität bei σ
Sigmoidfunktion	$c = \frac{1}{1 + e^{-\delta \cdot \epsilon}}$ mit $\delta > 0; \epsilon \in \mathbb{R}$		Langsames Konvergieren gegen untere/obere Grenze

Künstliche Neuronale Netze – Lernen

- Allgemein
Trainingsdaten werden genutzt um Propagierungs-, Aktivierungs- und Ausgangsfunktion (mit Fokus auf Gewichte!) zu parametrisieren
- Algorithmus
 - Initialisierung aller Parameter mit zufälligen Werten
 - Vergleich Ausgangsvektor mit Sollausgabe (gemäß Trainingsdatensatz)
 - Anpassung der Verbindungsgewichte, ...
... so dass Ausgangsvektor sich Sollausgabe annähert
 - Verschiedene Lernregeln möglich
 - Verstärkungslernen
Gewichte werden angepasst wenn Sollausgabe \neq Ausgangsvektor
 - Korrigierendes Lernen
Wie Verstärkungslernen + Berücksichtigung von Fehlern

Künstliche Neuronale Netze – Parametrisierung

- Parameterraum
 - Rückkoppelung kann erlaubt / verboten werden
 - Anzahl der Input- / Outputneutronen ist frei wählbar
 - Anzahl der verborgenen Schichten ist frei wählbar
 - Anzahl der Knoten pro verborgener Schicht ist frei wählbar
 - Aktivierungsfunktion ist frei wählbar
 - Lernrate ist frei wählbar
- Implikationen
 - Mehr „Freiheit“ als bei Naivem Bayes Klassifikator
 - Parametrisierung hat oft großen Einfluss auf Güte des Modells
 - Es gibt keine „beste“ Parametrisierung
 - Erfahrungswissen notwendig
 - Ausprobieren notwendig
 - Anwendungsgebiete sind vielseitig

Künstliche Neuronale Netze – Bewertung

- Vorteile
 - Gutes Verhalten bei neuen und verrauschten Daten
 - Kann auch auf Regressionsprobleme angewendet werden
 - Finden auch bei fehlerbehafteten Daten gute Vorhersagen
 - Ähnliche Inputs erzeugen ähnliche Outputs
Dadurch auch Anwendung auf unbekanntem Inputdaten möglich
- Nachteile
 - Lernen oft vergleichsweise aufwändig
 - Ergebnis schwer zu interpretieren

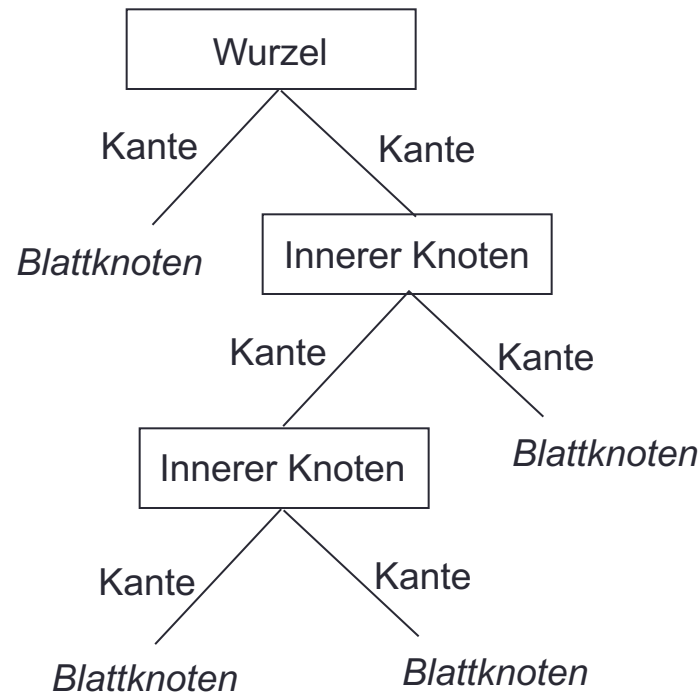
Agenda

- Einführung
- Deskriptive Methoden zur Datenexploration
- Datenqualität
- **Klassifikation**
 - Naiver Bayes Klassifikator
 - Künstliche Neuronale Netze
 - **Entscheidungsbäume**
 - Support Vector Maschinen
 - Evaluation von Klassifikatoren
 - Overfitting & Pruning
 - Kombinierte Klassifikatoren
- Recommender Systems
- Clusteringverfahren
- Stream Mining
- Social Network Analysis
- Technische Lösungen
- Datenschutz und gesellschaftliche Aspekte

Entscheidungsbäume

- Klassifikation mit Hilfe von Entscheidungsbäumen
 - „Baum mit: Wurzel, Blattknoten, innere Knoten und Kanten
 - Blattknoten sind Klasse (ggfs. mehrere Blattknoten pro Klasse)
 - Innere Knoten: Attribut (ggfs. mehrere innere Knoten pro Attribut)
 - Kanten: Attributwerte

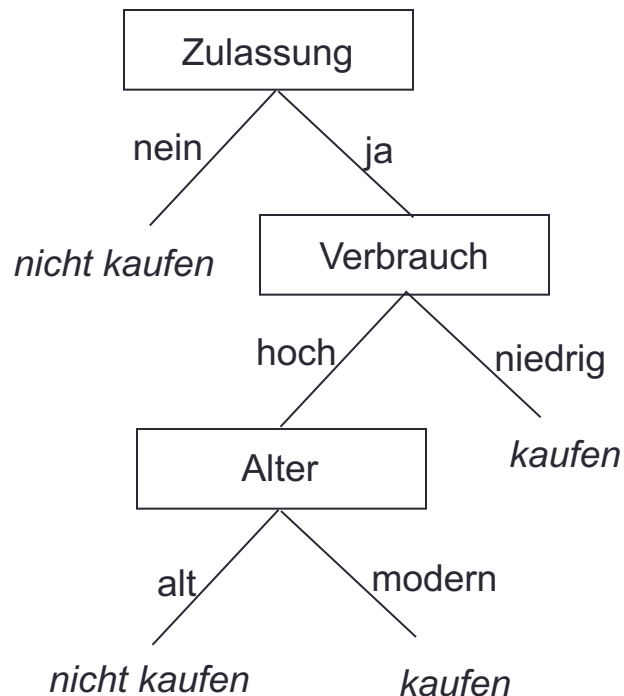
Baum:



Entscheidungsbaum – Beispiel

- Entscheidungsbaum zur Vorhersage „Kauf eines Autos“

Repräsentation als Baum



Repräsentation als Regeln

Wenn

*Zulassung nicht vorhanden
dann nicht kaufen.*

Wenn

*Zulassung vorhanden und
Verbrauch gering
dann kaufen.*

Wenn

*Zulassung vorhanden und
Verbrauch hoch und
Alter alt
dann nicht kaufen.*

Wenn

*Zulassung vorhanden und
Verbrauch hoch und
Alter modern
dann kaufen.*

Konstruktion

- Konstruktion von Entscheidungsbäumen
 - Vorgehen zur Bestimmung von Entscheidungsbäumen (Top-Down)
 - Ziele
 - Baum der mit allen verfügbaren Daten „möglichst gut“ zusammenpasst
 - Blattknoten sind homogen zur vorhergesagten Klasse
- Vorgehen
 - Alle Trainingsdaten liegen im Wurzelknoten
 - Bestimmung zusätzlicher innerer Knoten
 - Auswahl des Attributs das alle Daten im Knoten...
... „möglichst gut“ bzgl. Klasse separiert
 - Aufteilung der Daten im Kinderknoten
 - Ist „Stoppkriterium“ erreicht:
 - Zuordnung aller Fälle zur Majoritätsklasse (Blattknoten!)
 - Sonst
 - Rekursives Bestimmen weiterer innerer Knoten

Entscheidungsbaum – Beispiel

- Entscheidungsbaum zur Vorhersage „Kauf eines Autos“

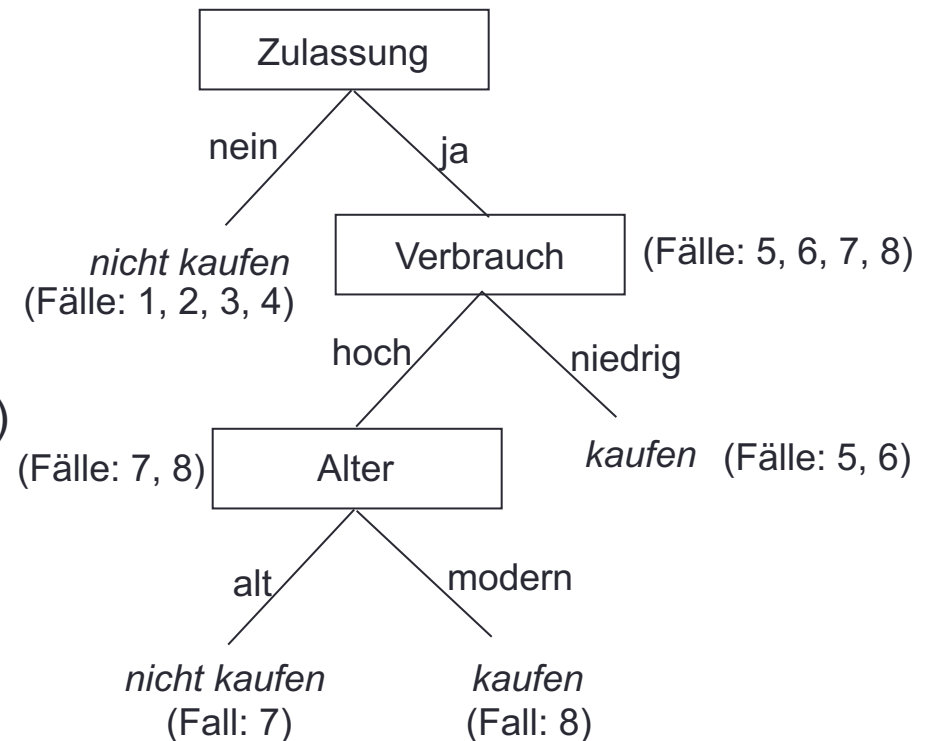
Trainingsdaten

(Zulassung, Verbrauch, Alter, Kauf)

- ~~1 (nein, hoch, modern, nein)~~
- ~~2 (nein, gering, modern, nein)~~
- ~~3 (nein, hoch, alt, nein)~~
- ~~4 (nein, hoch, modern, nein)~~
- ~~5 (ja, gering, alt, ja)~~
- ~~6 (ja, gering, modern, ja)~~
- ~~7 (ja, hoch, alt, nein)~~
- ~~8 (ja, hoch, modern, ja)~~

- Algorithmus (nur für Beispiel tauglich!)
 - Auswahlmaß
Sagt eine Klasse perfekt voraus
 - Stoppkriterium
Separiert Klassen perfekt

Repräsentation als Baum



Vorgehen bei der Konstruktion

- Existierende Algorithmen unterscheiden sich in
 - ... der Wahl des Stoppkriteriums
 - ... der Art des Splits (einer, mehrere, ...)
 - ... dem Vorgehen zur Wahl des Splitattributs („Auswahlmaß“)
- Diverse Verfahren
 - CHAID
 - C4.5/C5.0
 - CART
 - etc.

} Unterschiede:

 - Anzahl der Blattknoten
 - Bildung der Knoten
 - Vermeidung von Overfitting
- Gemeinsamkeit von Entscheidungsbäumen
 - Lösen Klassifikationsprobleme
 - Ergebnis sind leicht interpretierbar
 - Übersetzbar in Regelsystem
- In der Praxis oft: Random Forest (Kombination von Bäumen)

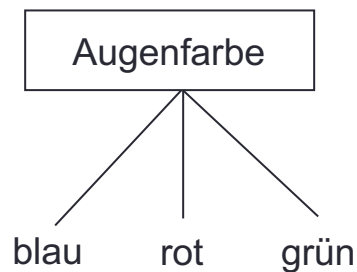
Stoppkriterien

- Natürliche Stoppkriterien
 - Knoten enthält (fast) nur Tupel einer Klasse
 - Alle Klassifikationsattribute ausgeschöpft
- Weitere Kriterien
 - Minimale Fallzahl je Knoten
 - Weniger als n Fälle im Knoten
 - Weniger als $p\%$ der Fälle im Baum sind im Knoten
 - Minimaler Anteil falsch klassifizierter Tupel
 - Weniger als n falsch klassifizierte Fälle im Knoten
 - Weniger als $p\%$ der Fälle im Knoten falsch klassifiziert
 - Maximale Baumtiefe
 - Anzahl der Kanten zwischen Wurzel und Blattknoten größer n
 - Anzahl der Kanten zwischen bis Blattknoten zu unterschiedlich
 - Maximale Knotenanzahl
 - Anzahl der Knoten im Baum übersteigt n

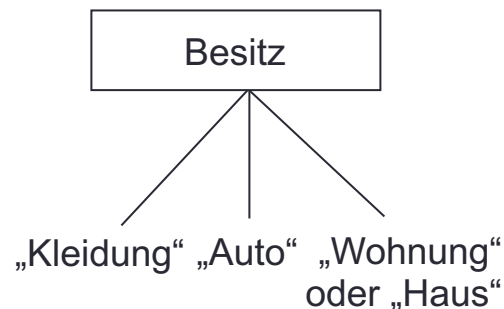
Art des Splits

- Diskrete vs. kontinuierliche Attribute
 - Diskret
Ein Knoten pro Attributwert
 - Ordinal
Separierung in Klassen
 - Kontinuierlich
Ein Knoten pro Attributintervall
- Binäre vs. n-äre Bäume
 - Zwei oder mehr Ausgangskanten

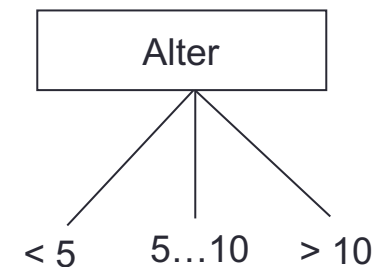
Diskret



Ordinal



Kontinuierlich



Auswahlmaße

- Ziel
Wahl des Attributs, ...
... Das verbleibende Fälle am besten separiert
- Im Beispiel: verschiedene binäre Splits
 - Zulassung
 - Ja: (ja, ja, nein, ja)
 - Nein: (nein, nein, nein, nein)
 - Verbrauch
 - Hoch: (nein, nein, nein, nein, ja)
 - Gering: (nein, ja, ja)
 - Alter
 - Modern: (nein, nein, nein, ja, ja)
 - Alt: (nein, ja, nein)
- Algorithmus vergleicht alle möglichen Splits...
... und Auswahlmaß wählt dann „bestes“ Splitattribut

Beispiel

(Zulassung, Verbrauch, Alter, Kauf)

- 1 (nein, hoch, modern, nein)
- 2 (nein, gering, modern, nein)
- 3 (nein, hoch, alt, nein)
- 4 (nein, hoch, modern, nein)
- 5 (ja, gering, alt, ja)
- 6 (ja, gering, modern, ja)
- 7 (ja, hoch, alt, nein)
- 8 (ja, hoch, modern, ja)

Gini Index

- Idee
Minimierung der „Heterogenität“ innerhalb der neuen Knoten
- Mathematisch
Wahrscheinlichkeit, dass wiederholtes Ziehen mit Zurücklegen...
... von Fällen im Knoten zu unterschiedlichen Klassen führt
- Formal
 - Allgemein: $1 - \sum_{i=1}^n p_i^2$ mit n ist Anzahl der Klassen
 - 2-Klassen: $1 - p_0^2 - p_1^2$
- Wertebereich:
 - $\left[0 \dots 1 - \frac{1}{k} \left[= 1 - k \left(\frac{1}{k} \right)^2 \right] \right]$
- Interpretation
 - Gini Index = 0: Perfekte Klassifikation
 - Gini Index = $1 - \frac{1}{k}$: Alle Klassen gleich häufig vertreten

Gini Index - Beispiel

- Gesamtdaten

- Gini-Index: $1 - p_0^2 - p_1^2 = 1 - \left(\frac{5}{8}\right)^2 - \left(\frac{3}{8}\right)^2 = 0.47$

- Split Zulassung

- Nein: $(n, n, n, n) \Rightarrow 1 - \left(\frac{4}{4}\right)^2 - \left(\frac{0}{4}\right)^2 = 0.00$

- Ja: $(j, j, n, j) \Rightarrow 1 - \left(\frac{1}{4}\right)^2 - \left(\frac{3}{4}\right)^2 = 0.38$

- Gewichtetes Mittel: $\frac{4}{8} \cdot 0.00 + \frac{4}{8} \cdot 0.38 = 0.19$

- Split Verbrauch

- Hoch: $(n, n, n, n, j) \Rightarrow 1 - \left(\frac{4}{5}\right)^2 - \left(\frac{1}{5}\right)^2 = 0.32$

- Gering: $(n, j, j) \Rightarrow 1 - \left(\frac{1}{3}\right)^2 - \left(\frac{2}{3}\right)^2 = 0.44$

- Gewichtetes Mittel: $\frac{5}{8} \cdot 0.32 + \frac{3}{8} \cdot 0.44 = 0.37$

- Beide Splits Verbesserung vgl. mit Gesamtdaten
Split Zulassung besser

Beispiel

(Zulassung, Verbrauch, Alter, Kauf)

- 1 (nein, hoch, modern, nein)
- 2 (nein, gering, modern, nein)
- 3 (nein, hoch, alt, nein)
- 4 (nein, hoch, modern, nein)
- 5 (ja, gering, alt, ja)
- 6 (ja, gering, modern, ja)
- 7 (ja, hoch, alt, nein)
- 8 (ja, hoch, modern, ja)

Informationsgewinn

- Idee
 - Bewertung der Reduktion der „Unordnung“ durch Split
 - „Shannon Entropie“ als Maß für „Ordnung“ eines Systems
- Ursprung Informationstheorie
 - Durch „Kodierung“ von Daten mit mehr Parametern: mehr Information
- Formal
 - $I = \text{Entropie}(\text{Gesamtdaten}) - \text{Entropie}(\text{Knoten nach Split})$
mit Entropie: $-\sum_{i=1}^n (p_i \cdot \log_2 p_i)$ und n ist Anzahl der Klassen
- Interpretation
 - Je größer der Informationsgewinn...
... umso besser das Splitattribut

Informationsgewinn - Beispiel

- Entropie Gesamtdaten

- $-\sum_{i=1}^{|C|} (p_i \cdot \log_2 p_i) = -\left(\frac{5}{8} \cdot \log_2 \frac{5}{8} + \frac{3}{8} \cdot \log_2 \frac{3}{8}\right) = 0.95$

Beispiel

(Zulassung, Verbrauch, Alter, Kauf)

- Split Zulassung

- Ja: (j, j, n, j) $\Rightarrow -\left(\frac{1}{4} \cdot \log_2 \frac{1}{4} + \frac{3}{4} \cdot \log_2 \frac{3}{4}\right) = 0.81$

- Nein: (n, n, n, n) $\Rightarrow -\left(\frac{4}{4} \cdot \log_2 \frac{4}{4} + \frac{0}{4} \cdot \log_2 \frac{0}{4}\right) = 0.00$

- Gewichtetes Mittel: $0.41 \Rightarrow$ Informationsgew.: 0.54

- 1 (nein, hoch, modern, nein)
- 2 (nein, gering, modern, nein)
- 3 (nein, hoch, alt, nein)
- 4 (nein, hoch, modern, nein)
- 5 (ja, gering, alt, ja)
- 6 (ja, gering, modern, ja)
- 7 (ja, hoch, alt, nein)
- 8 (ja, hoch, modern, ja)

- Split Verbrauch

- Hoch: (n, n, n, n, j) $\Rightarrow -\left(\frac{4}{5} \cdot \log_2 \frac{4}{5} + \frac{1}{5} \cdot \log_2 \frac{1}{5}\right) = 0.72$

- Gering: (n, j, j) $\Rightarrow -\left(\frac{1}{3} \cdot \log_2 \frac{1}{3} + \frac{2}{3} \cdot \log_2 \frac{2}{3}\right) = 0.92$

- Gewichtetes Mittel: $\frac{5}{8} \cdot 0.72 + \frac{3}{8} \cdot 0.92 = 0.80 \Rightarrow$ Informationsgew.: 0.15

- Beide Splits Verbesserung vgl. mit Gesamtdaten

Split Zulassung besser

χ^2 -Maß

- Idee

- Werte lassen sich besonders gut in Klassen unterteilen, wenn abhängig
- Zwei Verteilungen sind unabhängig, wenn $p(x_i \cap y_j) = p(x_i) \cdot p(y_j)$
- Prüfung typischerweise mit χ^2 -Test

- Mathematisch

Hypothesentest selbst wird nicht ausgeführt, ...

... sondern nur die Teststatistik ermittelt und für Splits verglichen

- Formal

- Prüfung über χ^2 -Teststatistik: $\chi^2 = \sum_{j=1}^k \frac{(n_j - \bar{n}_j)^2}{\bar{n}_j}$

mit k ist Zahl der (Klasse, Attributwert)-Kombinationen

und n_j (\bar{n}_j) Zahl der Beob. (erwartet) einer (Klasse, Attributwert)-Kombi.

- Interpretation

- Je größer die χ^2 -Teststatistik umso zuverlässiger kann davon... ausgegangen werden, dass Größen nicht unabhängig

χ^2 – Maß - Beispiel

- Absolute Häufigkeiten

Zulassung	Kauf		
	ja	nein	
	ja	3	1
nein	0	4	4
	3	5	8

Verbrauch	Kauf		
	ja	nein	
	hoch	1	4
gering	2	1	3
	3	5	8

Beispiel

(Zulassung, Verbrauch, Alter, Kauf)

- 1 (nein, hoch, modern, nein)
- 2 (nein, gering, modern, nein)
- 3 (nein, hoch, alt, nein)
- 4 (nein, hoch, modern, nein)
- 5 (ja, gering, alt, ja)
- 6 (ja, gering, modern, ja)
- 7 (ja, hoch, alt, nein)
- 8 (ja, hoch, modern, ja)

- Split Zulassung

$$\chi^2 = \sum_{j=1}^n \frac{(n_j - \bar{n}_j)^2}{\bar{n}_j} = \frac{(3 - \frac{4 \cdot 3}{8})^2}{\frac{4 \cdot 3}{8}} + \frac{(1 - \frac{4 \cdot 5}{8})^2}{\frac{4 \cdot 5}{8}} + \frac{(0 - \frac{4 \cdot 3}{8})^2}{\frac{4 \cdot 3}{8}} + \frac{(4 - \frac{4 \cdot 5}{8})^2}{\frac{4 \cdot 5}{8}} = 4.80$$

- Split Verbrauch

$$\chi^2 = \sum_{j=1}^n \frac{(n_j - \bar{n}_j)^2}{\bar{n}_j} = \frac{(1 - \frac{5 \cdot 3}{8})^2}{\frac{5 \cdot 3}{8}} + \frac{(4 - \frac{5 \cdot 5}{8})^2}{\frac{5 \cdot 5}{8}} + \frac{(2 - \frac{3 \cdot 3}{8})^2}{\frac{3 \cdot 3}{8}} + \frac{(1 - \frac{3 \cdot 5}{8})^2}{\frac{3 \cdot 5}{8}} = 1.74$$

- Split Zulassung besser

Auswahlmaße – Überblick

- Hier vorgestellt
 - Gini-Index
 - Fokus auf Homogenität
 - Findet früh im Baum reine Klassen
 - Informationsgewinn
 - Fokus auf Reduktion der Heterogenität
 - Erzeugt „balancierte“ Bäume
 - χ^2 – Maß
 - Fokus auf stochastische Unabhängigkeit
 - Mathematisch ableitbar
- Weitere Ansätze
 - Minimale Beschreibungslänge („minimum description length“)
 - Ähnlich Informationsgewinn
 - Zusätzlich „Strafe“ für zunehmende Komplexität des Baums
 - ...

Algorithmus CHAID (Chi Squared Automatic Interaction Detection)

- Eigenschaften
 - Berücksichtigt ausschließlich kategorische Attribute
 - Erzeugt binäre Bäume
- Rekursives Anwenden zweier Schritte
 - Schritt 1: Zusammenfassung von Kategorien
 - Identifikation der Attribute mit mehr als zwei Attributwerten
 - Ermittlung aller möglichen Attributwertkombinationen
 - Zusammenfassung aller Attributwertkombinationen, für die χ^2 Unabhängigkeitstest signifikanten Zusammenhang findet
 - Schritt 2: Wahl des Splits
 - Ermittlung der χ^2 Teststatistik für alle Attribute
 - Split anhand des Attributs mit höchster Teststatistik
 - Auflösung der Attributwertkombinationen
- Stoppkriterium
 - Abbruch, wenn keine weiteren Splits möglich

Algorithmus CART (Classification and Regression Trees)

- Eigenschaften
 - Berücksichtigt kategorische und metrische Attribute
 - Erzeugt binäre Bäume
- Rekursives Anwenden eines Schritts
 - Einsatz des Gini-Index als Auswahlmaß
 - Zuordnung von Beobachtungen zu Kindknoten
 - Metrische Attribute: Kindknoten 1 bei $Fall \leq X_j$, sonst Kindknoten 2
 - Kategorische Attribute: Kindknoten 1 bei $Fall \in B_j$, sonst Kindeknoten 2 (dabei ist B_j eine Teilmenge der Attributwerte)
- Stoppkriterium
 - Abbruch, wenn keine weiteren Splits möglich
- Hinweis

CART, CHAID und C4.5/ID3 sind nicht-parametrische Verfahren, ...
... d.h. keine a priori-Annahmen über Verteilung der Fehler

Regelbasierte Klassifikatoren

- Vorgehen
 - Lernen eines Entscheidungsbaums
 - Überführen des Entscheidungsbaums in Regeln
 - Einführung von „Default“-Regeln für Regeln...
... mit wenigen Daten

- Beispiel:

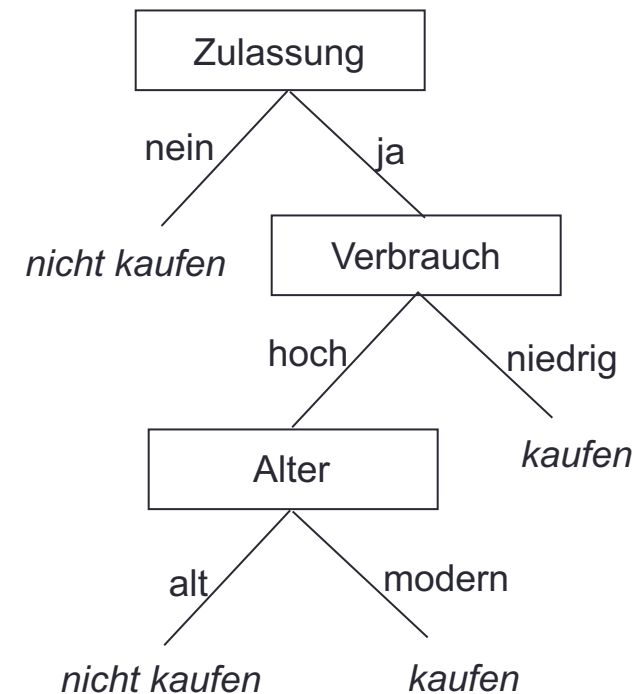
- Entscheidungsbaum rechts wird zu

Default Regel
Auto nicht kaufen

Wenn
Zulassung vorhanden und
Verbrauch gering
dann kaufen.

- Vorteile

- Stärkere Generalisierung
(da weniger Regeln als Entscheidungsbäume)
- Leicht verständlich

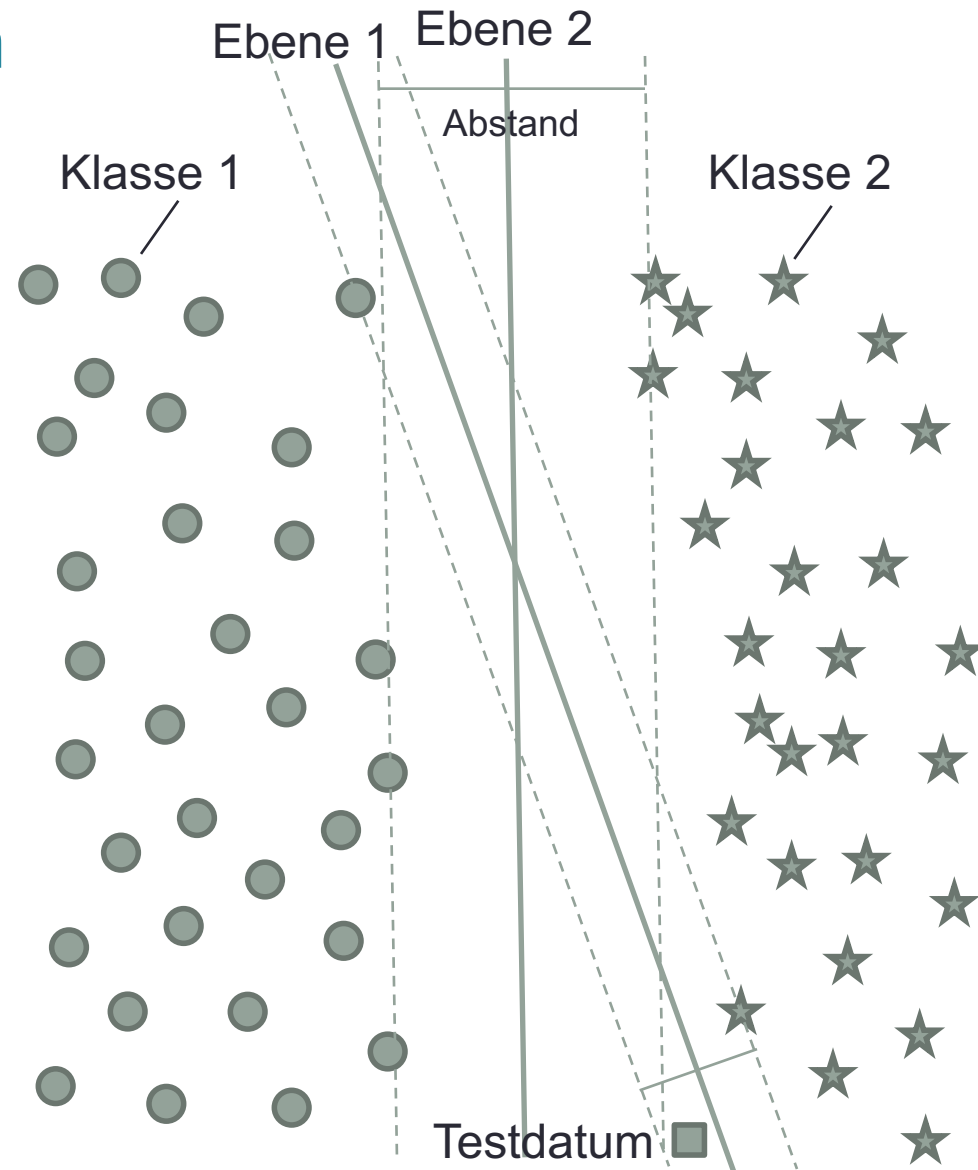


Agenda

- Einführung
- Deskriptive Methoden zur Datenexploration
- Datenqualität
- **Klassifikation**
 - Naiver Bayes Klassifikator
 - Künstliche Neuronale Netze
 - Entscheidungsbäume
 - **Support Vector Maschinen**
 - Evaluation von Klassifikatoren
 - Overfitting & Pruning
 - Kombinierte Klassifikatoren
- Recommender Systems
- Clusteringverfahren
- Stream Mining
- Social Network Analysis
- Technische Lösungen
- Datenschutz und gesellschaftliche Aspekte

Linear separierbare Daten

- Idee
 - Wahl einer Ebene, ...
... die Klassen trennt
 - Berechnung des Abstands...
... Zwischen Ebene und
nächstem Punkt jeder Seite
(Support Vector)
 - Ebene mit höchstem Abstand...
... trennt Klassen bestmöglich
- Prüfung der Idee
 - Betrachtung Testdatum
 - Ebene 1: Klasse 1
 - Ebene 2: Klasse 2
 - Zuordnung zu Klasse 2...
... sinnvoller!



Finden der Ebene – Formal I

- Trainingsdaten:
 (\bar{X}_i, y_i) mit \bar{X}_i ist Vektor der Attributwerte und $y_i = \{-1, +1\}$ ist Klasse
- Ziel: Allgemeine Form der Ebene: $\bar{W} \cdot \bar{X} + b = 0$
- Vorgehen (Idee)
 - Ableiten von \bar{W} (Richtung der Ebene) und...
 - Ableiten von b (Abstand zum Ursprung)...
... durch „Einsetzen“ der Trainingsdaten

Finden der Ebene – Vorgehen

- Datenpunkte der Klassen sollen auf gegenüberliegenden Seiten liegen:
 - $\bar{W} \cdot \bar{X}_i + b \geq 0 \quad \forall i: y_i = +1$
 - $\bar{W} \cdot \bar{X}_i + b \leq 0 \quad \forall i: y_i = -1$
- Da des Vorgehens ist den Abstand zwischen Ebene und Datenpunkten zu maximieren, Einführung des Parameters c
 - $\bar{W} \cdot \bar{X}_i + b \geq +c \quad \forall i: y_i = +1$
 - $\bar{W} \cdot \bar{X}_i + b \leq -c \quad \forall i: y_i = -1$
- Koordinatensystem lässt sich immer so Skalieren, dass gilt $c = 1$
 - $\bar{W} \cdot \bar{X}_i + b \geq +1 \quad \forall i: y_i = +1$
 - $\bar{W} \cdot \bar{X}_i + b \leq -1 \quad \forall i: y_i = -1$
- Überführung beider Bedingungen in eine Gleichung
 - $y_i(\bar{W} \cdot \bar{X}_i + b) \geq +1 \quad \forall i$
- Jetzt:
 - Maximierung Abstand zwischen parallelen Ebenen (Support Vektoren)...
... unter dieser Nebenbedingung ($y_i(\bar{W} \cdot \bar{X}_i + b) \geq +1 \quad \forall i$)

SVM - Bewertung

- Herausforderungen
 - Standard Algorithmus funktioniert nur für binäre Klassifikationsprobleme
 - Anwendung auf allgemeine Klassifikationsprobleme:
Lernen mehrerer SVM und Zusammenführung der Ergebnisse
- Vorteile
 - Oft hervorragende Ergebnisse
 - Kann auch auf Regressionsprobleme angewendet werden
- Nachteile
 - Skaliert schlecht für große Lerndatensätze
 - Ergebnis oft schwer zu interpretieren
- Häufige Anwendungen:
 - Handschrifterkennung, Objekterkennung, Zuordnung Sprache zu Person

Agenda

- Einführung
- Deskriptive Methoden zur Datenexploration
- Datenqualität
- **Klassifikation**
 - Naiver Bayes Klassifikator
 - Künstliche Neuronale Netze
 - Entscheidungsbäume
 - Support Vector Maschinen
 - **Evaluation von Klassifikatoren**
 - Overfitting & Pruning
 - Kombinierte Klassifikatoren
- Recommender Systems
- Clusteringverfahren
- Stream Mining
- Social Network Analysis
- Technische Lösungen
- Datenschutz und gesellschaftliche Aspekte

Evaluation von Klassifikatoren

- Konfusionsmatrix

		Vorhersage	
		Ja	Nein
Tatsächliche Klasse	Ja	True Positives (TP)	False Negatives (FN)
	Nein	False Positives (FP)	True Negatives (TN)

- Akkuratheit = $\frac{(TP + TN)}{(TP + FN + FP + TN)}$
- Sensitivität = $\frac{TP}{(TP + FN)}$
- Spezitivität = $\frac{TN}{(FP + TN)}$
- Präzision = $\frac{TP}{(TP + FP)}$
- Lift = $\frac{\text{Präzision}}{P(\text{Tats. ja})}$ mit $P(\text{Tats. ja}) = \frac{(TP + FN)}{(TP + FN + FP + TN)}$

Beispiel 1 (annähernd perfekter Klassifikator)

- Konfusionsmatrix

		Vorhersage	
		Ja	Nein
Tatsächliche Klasse	Ja	490 (TP)	10 (FN)
	Nein	10 (FP)	490 (TN)

- Akkuratheit = $\frac{(TP + TN)}{(TP + FN + FP + TN)} = 0.98$
- Sensitivität = $\frac{TP}{(TP + FN)} = 0.98$
- Spezitivität = $\frac{TN}{(FP + TN)} = 0.98$
- Präzision = $\frac{TP}{(TP + FP)} = 0.98$
- Lift = $\frac{\text{Präzision}}{P(\text{Tats. ja})} = 1.96$ mit $P(\text{Tats. ja}) = \frac{(TP + FN)}{(TP + FN + FP + TN)} = 0.50$

Beispiel 2 (ungünstiger Klassifikator)

- Konfusionsmatrix

		Vorhersage	
		Ja	Nein
Tatsächliche Klasse	Ja	10 (TP)	90 (FN)
	Nein	95 (FP)	805 (TN)

- Akkuratheit = $\frac{(TP + TN)}{(TP + FN + FP + TN)} = 0.82$
- Sensitivität = $\frac{TP}{(TP + FN)} = 0.10$
- Spezitivität = $\frac{TN}{(FP + TN)} = 0.89$
- Präzision = $\frac{TP}{(TP + FP)} = 0.10$
- Lift = $\frac{\text{Präzision}}{P(\text{Tats. ja})} = 1.00$ mit $P(\text{Tats. ja}) = \frac{(TP + FN)}{(TP + FN + FP + TN)} = 0.10$

Beispiel 2a (kein Klassifikator)

- Konfusionsmatrix

		Vorhersage	
		Ja	Nein
Tatsächliche Klasse	Ja	0 (TP)	100 (FN)
	Nein	0 (FP)	900 (TN)

- Akkuratheit = $\frac{(TP + TN)}{(TP + FN + FP + TN)} = 0.90$ (besser!)
- Sensitivität = $\frac{TP}{(TP + FN)} = 0.00$ (schlechter)
- Spezitivität = $\frac{TN}{(FP + TN)} = 1.00$ (besser!)
- Präzision = $\frac{TP}{(TP + FP)} = \text{undef.}$
- Lift = $\frac{\text{Präzision}}{P(\text{Tats.ja})} = \text{undef.}$

Beispiel 3 (durchschnittlicher Klassifikator)

- Konfusions-Matrix

		Vorhersage	
		Ja	Nein
Tatsächliche Klasse	Ja	259 (TP)	1,077 (FN)
	Nein	578 (FP)	21,664 (TN)

- Akkuratheit = $\frac{(TP + TN)}{(TP + FN + FP + TN)} = 0.93$
- Sensitivität = $\frac{TP}{(TP + FN)} = 0.19$
- Spezitivität = $\frac{TN}{(FP + TN)} = 0.97$
- Präzision = $\frac{TP}{(TP + FP)} = 0.31$
- Lift = $\frac{Präzision}{P(Tats.ja)} = 5.46$ mit $P(Tats.ja) = \frac{(TP + FN)}{(TP + FN + FP + TN)} = 0.06$

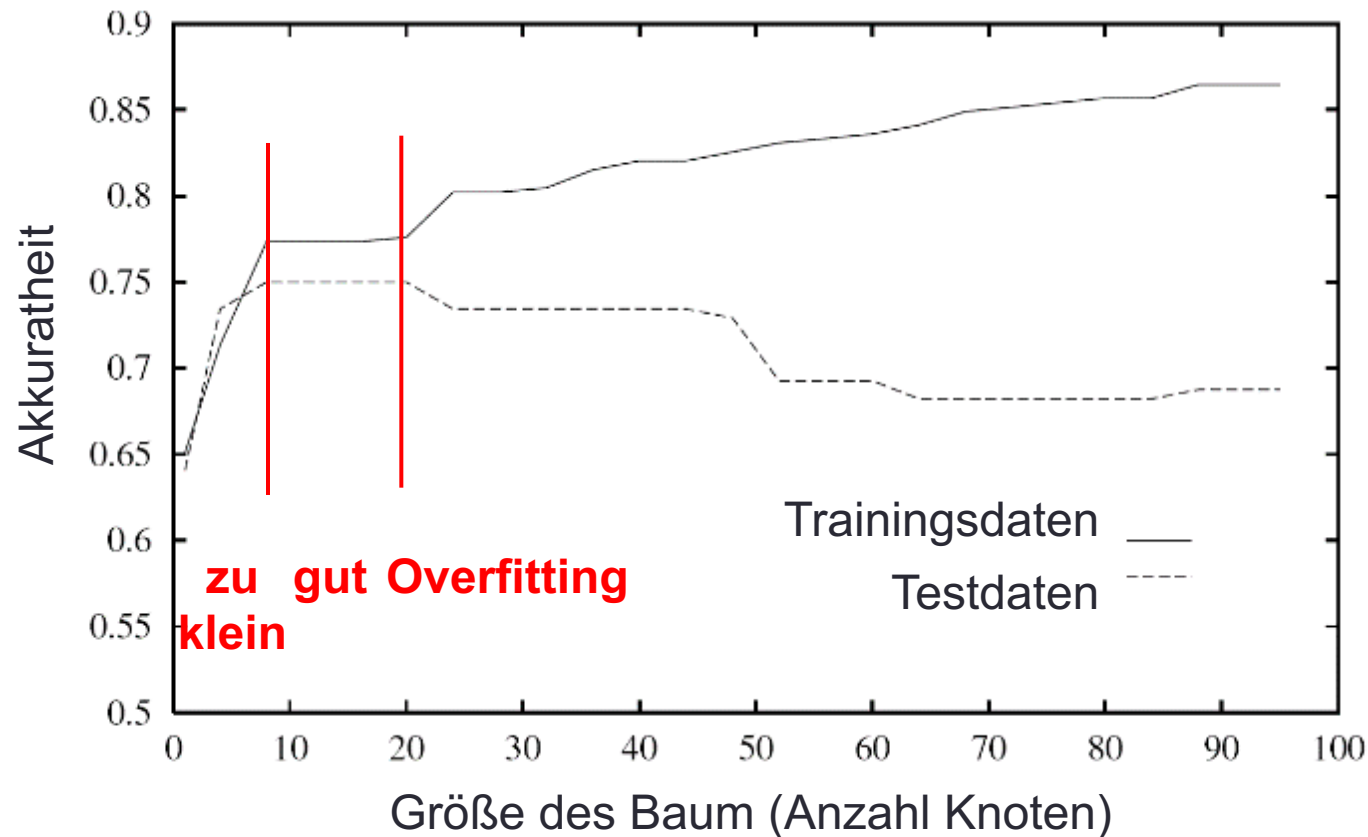
Cross-Validation

- Bestimmung der Evaluationsmaße auf Trainingsdaten nicht sinnvoll...
... deshalb meist Trennung in Test- und Trainingsdaten
- Unterteilung der Ausgangsdaten in k Partitionen
 - Typischerweise wird $k = 10$ gewählt
 - Eine Partition bildet Test Set
 - $k - 1$ Partitionen bilden Training Set
- Berechnung und Evaluation von k Klassifikatoren:
 - In k Runden wird jedes Datentupel $k - 1$ mal zum Lernen verwendet und genau ein mal klassifiziert.
- Stratifizierte Cross-Validation ist in vielen Fällen die zu empfehlende Evaluationstechnik, besonders aber bei kleinen Datensätzen.
 - Achtung: Cross-Validation ist sehr Rechenaufwändig
- „Leave-One-Out“ ist Spezialfall für $k = n$

Agenda

- Einführung
- Deskriptive Methoden zur Datenexploration
- Datenqualität
- **Klassifikation**
 - Naiver Bayes Klassifikator
 - Künstliche Neuronale Netze
 - Entscheidungsbäume
 - Support Vector Maschinen
 - Evaluation von Klassifikatoren
 - **Overfitting & Pruning**
 - Kombinierte Klassifikatoren
- Recommender Systems
- Clusteringverfahren
- Stream Mining
- Social Network Analysis
- Technische Lösungen
- Datenschutz und gesellschaftliche Aspekte

Overfitting



- Klassifikator ist optimiert auf Trainingsdaten, die nicht Realität widerspiegeln

Pruningverfahren

- Gründe für Pruning komplexer Bäume
 - Einfachheit / Verständlichkeit
 - Verhinderung von Overfitting / Generalisierungsfähigkeit
- Pre-Pruning: Stopkriterien bei Baumerstellung
- Post-Pruning: Nachträgliches Stutzen
 - Subtree Replacement
 - Ersetzen von Entscheidungsknoten durch Blattknoten...
... wenn Klassifikationsbeitrag gering
 - Optimal: Entscheidung zum Ersetzen mit „frischen“ Daten evaluieren
 - Subtree Raising
 - Verschiebung von Teilbäumen nach oben
 - Insbesondere dann, wenn es Attribute gibt, die einzeln wenig, aber in Kombination sehr stark zur Klassifikation beitragen.
 - Solche Attribute rutschen sonst sehr leicht weit nach unten.

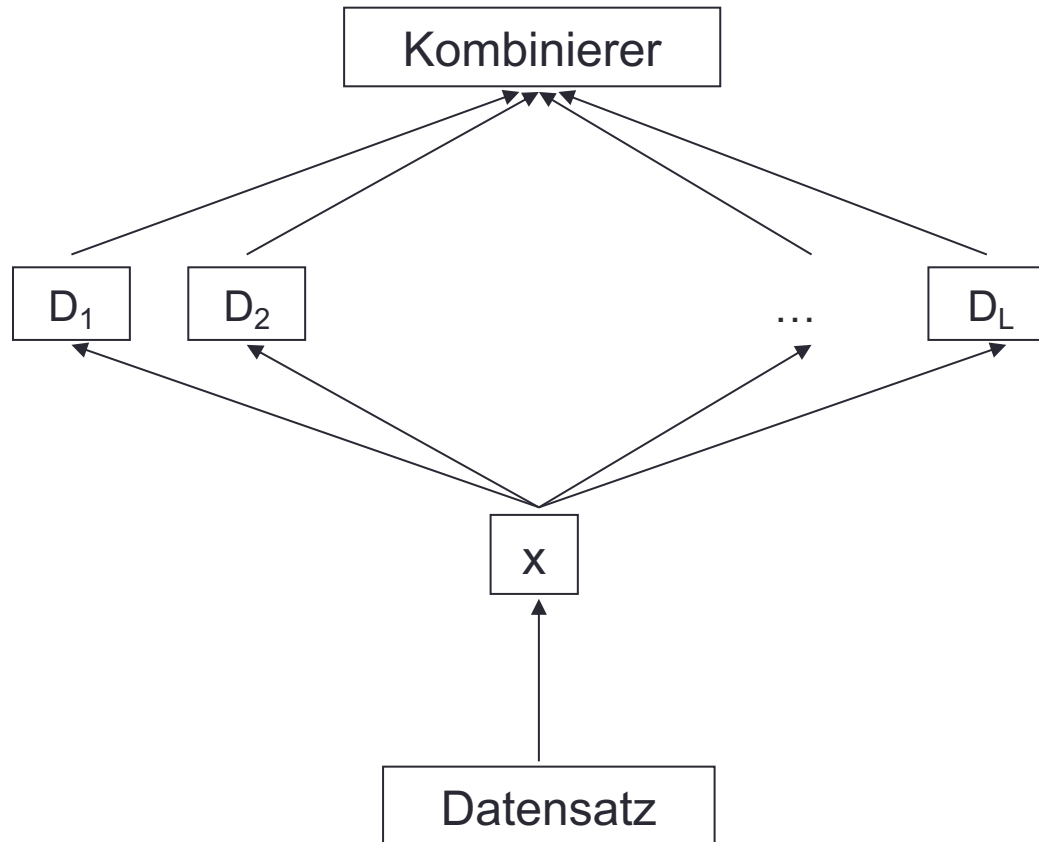
Agenda

- Einführung
- Deskriptive Methoden zur Datenexploration
- Datenqualität
- **Klassifikation**
 - Naiver Bayes Klassifikator
 - Künstliche Neuronale Netze
 - Entscheidungsbäume
 - Support Vector Maschinen
 - Evaluation von Klassifikatoren
 - Overfitting & Pruning
 - **Kombinierte Klassifikatoren**
- Recommender Systems
- Clusteringverfahren
- Stream Mining
- Social Network Analysis
- Technische Lösungen
- Datenschutz und gesellschaftliche Aspekte

Kombinierte Klassifikatoren - Motivation

- Im „banalen Leben“
 - Bei wichtiger Entscheidung
 - Konsultation mehrerer Experten
 - Beispiel: Ärzte vor kritischer OP, Freunde vor Pferdewette
 - Entscheidungsfindung
 - Mehrheit der Experten oder
 - Vertrauenswürdigste Experten
- Bei Klassifikationsproblemen
 - Bei wichtiger Entscheidung
 - Mehrere Klassifikatoren
 - Entscheidungsfindung
 - Kombination der Klassifikatoren oder
 - Ermittlung mehrerer Klassifikatoren und Wahl des „besten“
- Ziel: Erhöhung der Akkuratheit

Kombinierte Klassifikatoren - Ansatzpunkte



Kombinations-Ebene:
Einsatz verschiedener
Kombinationstechniken

Klassifikator-Ebene:
Einsatz verschiedener
Klassifikatoren

Feature-Ebene:
Einsatz verschiedener
Feature-Mengen

Daten-Ebene:
Einsatz verschiedener
Teilmengen

Daten-Ebene: Bagging & Boosting

- Ursprünglicher Datensatz D , $d = |D|$
- Bagging
 - Zufällige Auswahl von k Lerndatensätzen
 - Vorgehen: Ziehen mit Zurücklegen von d Tupeln
 - Lernen je eines Klassifikators pro Lerndatensatz
 - Resultierende k Klassifikatoren oft erstaunlich unterschiedlich
- Boosting
 - Ähnlich Bagging
 - Ausnahme $(i + 1)$ ter Klassifikator:
Fokus auf falsch klassifizierte Tupel in (i) tem Klassifikator
- Optionaler Schritt
 - Evaluation aller k Klassifikatoren
 - Ergebnisse gewichtet (z.B. mit Akkuratheit)

Feature-Ebene: Feature Selection

- Problem: „Curse of Dimensionality“
 - Lernen sehr aufwändig
 - Viele Attribute irrelevant
- Optimal:
 - Domänen-Experte identifiziert relevante Features (Attribute)
- Alternativ: Feature Selection
 - Meist Entropie-basierte Algorithmen
 - (Kombination verschiedener Selektionsstrategien denkbar)
- Bei kombinierten Klassifikatoren
 - Verschiedene Klassifikatoren durch verschiedene Attribut-Mengen von verschiedenen Feature Selection Strategien

Klassifikator-Ebene

- Alternativen:
 - Einsatz eines Klassifikators mit verschiedenen Parametern (z.B. maximale Baumhöhe, ...)
 - Verwendung verschiedener Klassifikatoren (z.B. Entscheidungsbaum, Neuronales Netzwerk, Naive Bayes, ...)
 - Ein Klassifikator für jede Klasse (bei mehr als 2 Klassen)
- Ziel:
 - Klassifikatoren mit möglichst unterschiedlichen Ergebnissen

Kombinations-Ebene: Strategien

- Problem:
 - Unterschiedliche Vorgehensweisen zur Wahl der Vorhersageklasse
- Alternativen
 - Majority Vote
 - Vorhersageklasse: Ergebnis der meisten Klassifikatoren
 - Weighted Majority Vote
 - Gewichtung mit Konfidenzwerten
 - (z.B. von Entscheidungsbäumen, Nearest Neighbour)
 - Stacking
 - Ein weiterer Klassifikator zur Vorhersage der endgültigen Klasse
 - Scoring
 - Bei binären Entscheidungsproblemen, wenn Konfidenzen bekannt
 - $\text{score} = \text{confidence}$ if $\text{class} = \text{pos}$
 - $\text{score} = 1 - \text{confidence}$ if $\text{class} = \text{neg}$
 - Gesamt-Score: Mittel der Scores aller Klassifikatoren
 - Setzen eines Schwellwertes zur Klassifikation
- Weitere Strategien in der Literatur...